

Neues Öl bringt viele Jobs

Von Sicherheit über Mikrosensorik bis zur Datenverarbeitung: An der TU Graz entstehen vier neue Gebäude.

„Daten sind das Öl der Zukunft“: Mit dieser Aussage traf Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer den Nagel auf den Kopf, schließlich werden Daten und deren Nutzung vor dem Hintergrund der Digitalisierung zu einem immer wichtigeren Faktor für Wissenschaft und Wirtschaft. Umso größer war die Freude beim „Landes-Einser“ und Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, dass an der Technischen Universität Graz ab dem Frühjahr 2020 mit dem „Data House“ ein neues Impulszentrum für Datenwissenschaften entsteht. In Summe werden nach der Fertigstellung Mitte 2022 4.400 Quadratmeter Nutzfläche für Unternehmen

und Forschungseinrichtungen zur Verfügung stehen. „Auch die Start-up-Schmiede Science Park sowie Klein- und Mittelunternehmen werden das ‚Data House‘ nutzen“, erklärt Rektor Harald Kainz. Das Investitionsvolumen beträgt 33 Millionen Euro, Unterstützung gibt es auch vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.

Investition in die Zukunft

Am Campus Inffeldgasse wird aber noch in viel größerem Ausmaß in die Zukunft investiert:



„Das ‚Data House‘ wird sowohl universitär als auch wirtschaftlich genutzt werden.“

HARALD KAINZ

Lunghammer/TU Graz

Parallel zum „Data House“ entstehen in den nächsten Jahren auch Räumlichkeiten für das Silicon



Die Daten spielen in diesem Gebäude bald eine wichtige Rolle: So soll das „Data House“ aussehen.

everySIZE arquitectura LDA, Lisboa / ZINTERL Architekten ZT GmbH Graz

Austria Lab, ein Electronic-Based-System-Gebäude und der Cybersecurity-Campus. Alle vier Zentren zusammengerechnet ergeben eine neue Nutzfläche von rund 20.000 Quadratmetern. Das wirkt sich auch positiv auf die Beschäftigtenzahl aus. „Wir werden in den nächsten Jahren wohl an die 1.000 neue Jobs schaffen“, ist sich Kainz sicher. Allein 400 Personen sollen im Forschungszentrum Cy-

bersecurity-Campus, das mit der SGS-Gruppe errichtet wird, arbeiten. Bereits in einem Monat steht hingegen die Eröffnung des „Electronic Based Systems Centers“, wo Forschung im Bereich Sensortechnik und Mikroelektronik stattfindet, auf dem Programm. „Solche Investitionen helfen, damit die Steiermark weiterhin die führende Forschungsregion Europas bleibt“, so Eibinger-Miedl. **C. Hofer**